

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

In Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 17. Januar.

### Inland.

Berlin den 13. Januar. Se. Majestät der König haben dem Sekonde-Lieutenant Hevelke vom 5. Infanterie-Regiment und dem Prediger Nauß zu Rackel, im Regierungs-Bezirk Porsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Bauer Joachim Knack, zu Telschow in der Ost-Preignitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant von Rysfel II., ist von Trier hier angekommen.

### Ausland.

#### Königreich Polen.

Warschau den 12. Januar. In der, auf Befehl des Diktators ausgewählten Abtheilung der Ehrengarde, ist der Zeno Niemojewski zum Hauptmann, Joz. Meisner und Sev. Golszynski zu Premier-Lieutenants, Pivowarski und Libkie zu Secunde-Lieutenants ernannt.

Am 10. d. hat die hiesige Universität durch Mehrheit der Stimmen den Professor der Physik, J. R. Skrobzki, zu ihrem Rektor, statt des bisherigen verdienstvollen Szwejkowski, gewählt.

Eilf junge Bernhardiner-Mönche des hiesigen Klosters, die noch keine Priesterweihe haben, sind in Militairdienste getreten.

Der Graf Fezierki wird von seiner Mission nach St. Petersburg heute hier zurück erwartet.

Das Budget für das Jahr 1831 soll nächstens dem Diktator vorgelegt werden. Die Kriegsausgaben sollen zu dem Betrage von 100 Millionen Fl. in Anschlag gebracht worden seyn.

Der Graf Stanislaus Zamoycki hat durch seinen Bevollmächtigten erklären lassen, daß er die ihm für die Festung Zamosc verliehenen Güter Zadow und Kolodzaz, gegenwärtig der Nation überlasse.

Es sind Veränderungen in der Ehrengarde vorgenommen; sie ist in 6 Compagnieen, welche ein Bataillon bilden, eingetheilt; zum Anführer des Bataillons ist der Major Lagowski ernannt. Der vormalige Anführer, Professor Szyrma, hat eine andere Bestimmung erhalten.

Verschiedene Nachrichten circulirten gestern, nach dem Warschauer Blatte, in Warschau, man sprach von eingetroffenen Kurieren, von Militairbewegungen, aber Alles ist ungegründet.

Der Diktator hat den Staatsrath Morawski zum Stellvertreter des General-Intendanten der Armee ernannt.

Den 30. Dezember ließ der Diktator eine aus 22 Artikeln bestehende Verordnung, die Consumtionssteuer betreffend, ergehen. Es ist darin unter Anderm Folgendes enthalten: Alle Städte, Fabriksörter und Dörfer werden in 5 Klassen eingetheilt, wo verhältnismäßig die Abgaben in jeder Klasse sich vermindern. Zu der ersten gehört Warschau incl. Praga; zu der zweiten gehören alle Städte, welche 10,000 Einwohner und darüber enthalten; zu der dritten gehören alle Städte von

6000 Einwohnern; zu der vierten die Städte von 3000 Einwohnern, und zu der fünften die Städte, welche weniger als 3000 Einwohner enthalten. In Warschau ist die Abgabe von einem Dohsen 30 P. Gulden, von einer Kuh 24 und von einem Schweine 6 Poln. Gulden u. s. w.

Da auf Kosten der Hauptstadt Warschau zwei Regimenter, ein Infanterie-Regiment bestehend aus 2400 Mann, und ein Cavallerie-Regiment aus 480 Mann gestiftet werden, so werden alle Freiwilligen, welche unter die Fahnen der Regimenter treten wollen, aufgefordert, sich auf dem städtischen Rathhause bei der zu diesem Behufe gewählten Commission, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu melden.

In einem Artikel der Warschauer Zeitung werden die Polen ermahnt, sich nicht mit Rangfreigkeiten und äußerem Prunk zu befassen. — Der Kuryer enthält einen vom Senator Rakwaäki verfaßten Aufsatz, worin es heißt: „Gestehen wir offen, daß das nothwendigste Element der bürgerlichen Gesellschaft, die Ordnung, uns fehlt.“ In einem andern Artikel desselben Blattes wird Beschwerde darüber geführt, daß die Bürger zögern, freiwillige Opfer darzubringen, und in Laune und Lässigkeit erst die Befehle der Regierung abwarten; diese letzteren wiederum seien oft schwer zu vollziehen, weil die folgenden immer den früheren widersprechen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Januar. Der heutige Moniteur meldet: „Die für die Reorganisation der Artillerie der National-Garde niedergesezte Commission hat ihre Arbeiten begonnen und sich heute im Ministerium des Innern versammelt. Alle Mitglieder sehen ein, wie nothwendig es ist, Bürger, welche bedeutende Ausgaben für ihre Equipirung gemacht haben, nicht in Ungewißheit zu lassen, und der Ober-Befehlshaber der Pariser National-Garde ist überzeugt, daß Alles in kürzester Zeit beendet seyn wird.“

General Fabvier hat seine Funktionen als Platz-Commandant von Paris gestern niedergelegt. An seine Stelle tritt der General Darrivole.

Bei sämmtlichen National-Garden des Königreichs wird eine Subscription eröffnet, aus deren Ertrage eine große vergoldete Wale in Silber nebst einem Degen angefertigt und dem General Lafayette zum Geschenk gemacht werden soll.

Mehrere hiesige Zeitungen geben ihre Meinung über den der Kammer vorgelegten Wahlgesetz-Entwurf ab. Am zufriedensten damit ist der Messenger. Nach einer Beleuchtung des wesentlichsten Inhalts desselben, äußert dieses Blatt: „Das Gesetz ist ohne Zweifel noch einiger Modifikationen, deren Bedürfnis sich aus den Beratungen ergeben wird, fähig; aber es beruht auf einer weiten Grundlage und ist das Resultat einer von unterrichteten Depu-

ten und Administratoren unternommenen mühsamen Arbeit; der gesunde Sinn der Menge wird ihm seinen Beifall zollen, sobald das Land den Inhalt des Gesetzes erst richtig aufgefaßt haben wird.“

— Der Constitutionel spricht sich folgendermaßen aus: „Wir geben zu, daß der Gesetz-Entwurf wesentliche Verbesserungen enthält und daher die guten Bürger zu einigen Hoffnungen berechtigt. Nichtsdestoweniger scheint uns, daß derselbe noch besser hätte abgefaßt werden können. In unseren Zeiten kann das Wahlrecht unmöglich ein allgemeines seyn; unmöglich kann ein ganzes Volk sich auf dem Markte versammeln, um seine Stimme abzugeben. Bestechung würde in diesem Falle unvermeidlich seyn. Daher muß das Wahlrecht den Einsichtvollsten übertragen werden, und je mehr der Unterricht sich verbreitet, desto mehr wird auch das Wahlrecht an Umfang gewinnen; der Unterricht ist das Wahl-Thermometer eines Volkes. Jeder, der ein Gewerbe treibt und Kapitalien in einem Grundstücke anlegt, beweist schon dadurch Einsicht; die Grundsteuer ist also der einzig mögliche Maßstab in Fällen, wo die Intelligenz nicht durch Studien und Diplome nachgewiesen werden kann. — Die Gazette findet den Gesetz-Entwurf durchweg fehlerhaft. „Dieser Entwurf,“ bemerkt dieselbe, „entspricht in keinelei Weise den pomphesten Aeußerungen, womit der Minister des Innern ihn der Kammer vorlegte, und schwerlich möchte das Volk darin eine Befriedigung seiner unverjährbaren Rechte finden.“

Das Individuum, das man auf dem Rückfize eines der Wagen, welche die verurtheilten Minister von Vincennes abholten, vor Kurzem verhaftete, war, wie sich später auswies, der Bediente des Herrn v. Peyronnet und ist sofort freigelassen worden.

In Rom sind im Ganzen 84 Personen verhaftet worden. Die meisten sind 20 bis 30 Stunden von Rom entfernt worden; andere sitzen in der Engelsburg. Einige Priester sollen in den Inquisitionss-Palast eingesperrt worden seyn.

In dem zu Nantes erscheinenden Journale, Le Breton, liest man: „Die Regierung stütze sich auf die Provinz; diese ist bereit und wartet nur auf Befehl. Wie kommt es, daß Paris bis jetzt in den Augen der Regierung Alles gewesen ist? Sind zehn aufrührerische Stimmen in der Strafe Laharpe mehr, als der Wille eines Departements? Wenn 31 Millionen die Ordnung wollen, können da einige ehrgeizige Männer der Kammer, im Verein mit den Republikanern, genug Anhang finden, um den Frieden zu stören? Die Provinzen mögen sich daher unter sich verständigen und auch ihre Stimmen, ihre Wünsche vernehmen lassen. Sie mögen ihre Wünsche in die Waagschale legen, und diese wird sich auf ihre Seite neigen. Die Provinz will Ordnung und Freiheit, sie fühlt ihre Kraft und würde dieselbe im Nothfalle zu gebrauchen wissen.“

Und wenn es 20,000 Anarchisten gäbe, was vermöchten sie? Die einflussreichen Männer der Deputations sind hier eine Gelegenheit, ihren Einfluß auszuüben. Für unsere Vebörden ist es eine Gelegenheit, einen edlen und muthigen Charakter darzulegen; sie vermögen viel zur Hebung der Ursachen. Da die Regierung Schwäche und Unentschlossenheit zeigt, so wollen wir thun, was sie hätte thun sollen, wir wollen sie unterstützen, ohne ihre Aufforderung dazu abzuwarten. Aber dann denke sie auch, von den Massen unterstützt, daran, die öffentliche Meinung ohne Zaudern zu befriedigen, denn bei einer Revolution, wo die Ereignisse rasch vorwärts schreiten, ist Zaudern ein Zurückschreiten, und Rückschritte führen zum Verderben. Die Kammer bedarf der Verjüngung, aber die Demokratie, oder vielmehr die Anarchie, muß im Zaume gehalten werden. Neue Wahlen, neue Deputirten, eine feste Regierung, welche die große Macht, die sie besitzt, ohne sie zu kennen, zu gebrauchen versteht, das thut uns Noth, aber ohne Unruhen, ohne Aufruhr und in den gesetzlichen Formen, denn die Charte ist eine Wahrheit, und Eide sind keine leere Worte, die man durch einen inneren Vorbehalt aufheben kann.“

Der Agent des Diktators von Polen, Hr. Wieropolski, hat sich hier bei dem Grafen Potocki, der die Polnischen Angelegenheiten bei der Russischen Botschaft verwaltet, gemeldet, ist aber nicht angenommen worden. Von seinem Empfange bei unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist nichts bekannt. Von hier giebt sich jener Agent nach London, um dem Englischen Ministerium Anträge zu machen. Noch befindet sich hier ein anderer Polnischer Agent mit wichtigen Aufträgen.

Der König von Sardinien hat seine Residenz von Turin nach Genua verlegt, indem die Stimmung in ersterer Stadt zu Besorgnissen Anlaß geben soll. Ludwig Philipp's Büste wird in Turin, trotz der Polizei, verkauft.

Etraßburg den 4. Januar. In der vorigen Woche ist ein Cuirassier-Regiment, das sich nach Schlettstadt begiebt, hier durchgekommen. Es ist die Rede davon, in alle Bergstädtchen und Marktstellen, die sich am Eingange der Vogesen befinden, z. B. Barr, Andlau, Stosheim, Ober-Euheim, Besatzungen zu legen. Daraus ergibt sich, daß Frankreich keineswegs an einen Angriffskrieg, wohl aber an einen Vertheidigungskrieg denkt. Die Arbeiten in den hiesigen Zeughäusern, so wie in den Flinten- und Säbel-Manufakturen in dem benachbarten Mühligen und Klingenthal, werden auf das Lebhafteste betrieben. Alle Fremden, die sich nicht gehörig ausweisen, und ihre Nahrungsquellen darthun können, werden aus unserer Stadt entfernt. Militair- und Civilbehörden wetteifern in unermüddlicher Thätigkeit. Es werden hier neue Vorkehrungen für beträchtliche Militair-Enquar-

tirungen getroffen. Jeder Hauseigentümer kann sich mit einem Abonnement von 10 Fr. loskaufen, die Regierung liefert dann die Gebäude.

#### Niederlande.

Breda den 6. Januar. Es fanden heute sehr viele Bewegungen bei der mobilen Armee statt, und unaufhörlich ziehen hier Truppen ein. Das Heer ist von neuem in Brigaden abgetheilt worden und hat dabei Marschrouten erhalten, in deren Gemäßheit es morgen aufbrechen wird, da, wie es heißt, eine Bewegung nach der Seite der Provinz Limburg hin ausgeführt werden soll. Eindhoven scheint als Central-Punkt dieser Bewegung angesehen worden zu seyn. Höchst wahrscheinlich wird dies ein Haupttreffen zur Folge haben. General-Major Borel kommandirt die Vorhut, das Haupt-Corps kommt unter die Befehle des General-Majors Herzog von Sachsen-Weimar, während die Reserve vom Obersten Klerck kommandirt werden wird.

Herzogenbusch den 5. Januar. Am 3. Januar um 7 Uhr Abends erschienen abermals, und zwar in Meersel, ungefähr 100 Belgier, die, wie man glaubt, von Hoogstraten kamen. Selbst im Dorfe Bavel, nicht weit von Ginnefen, ist man durch die Erscheinung von 600 Insurgenten beunruhigt worden. Sie warteten jedoch sämtlich das Ausrücken unserer Truppen nicht ab, sondern kehrten bald wieder zurück.

Brüssel den 7. Januar. In der vorgestrigen Sitzung des General-Comité's legte Hr. Lebeau die Frage vor: welches die fremden Prinzen seien, deren Erwählung von Frankreich ausgeschlossen worden. Hierauf gab Graf von Celles auf sein Ehrenwort die Versicherung, die auch von Herrn Rogier bestätigt wurde, Frankreich habe erst vor einigen Tagen die förmliche Erklärung abgegeben, daß die Vereinigung mit Belgien unmöglich sei, daß es dieselbe nicht wolle, und daß es auch dem Herzog von Nemours nicht gestatten werde, König von Belgien zu werden; die anderen vier Mächte hätten sich unstreitig ebenfalls ausgeschlossen, doch sei darüber nichts Offizielles bekannt; nur in Bezug auf den Herzog von Nemours und auf eine Vereinigung mit Frankreich sei jene Erklärung sowohl vom Könige Ludwig Philipp selbst, als von dem Grafen Sebastiani dem Herrn Gendebien ertheilt worden. Herr Delwart und Herr Forgeur meinten, man müsse es zu vermitteln suchen, daß die Französische Nation den König zur Annahme zwänge, man möge also immerhin einen Französischen Prinzen erwählen, das Uebrige würde sich dann schon finden. Hr. Lebeau schlug den Herzog von Leuchtenberg als Thron-Kandidaten vor, doch, meinte er, müsse man auch hierüber erst den Willen Frankreichs einholen. Die beiden General-Prokuratoren, welche den düstern Schilderungen von den im Lande herrschenden Unruhen widersprechen, waren die Herren van Meenen und Raikem.

Hr. Devaux versicherte, er habe kürzlich 20 Stunden Weges im Lande bereist und überall eine Witzschrift zu Gunsten des Prinzen von Oranien vorgefunden. „Wenn wir“, fügte er hinzu, „die Vereinigung mit Frankreich erzwingen, so ruiniren wir die Französische Nation und stürzen ihren Thron um.“ Herr von Gerlache meinte, man müsse vor allen Dingen der Regierung Kraft verleihen; das Land und der Kongreß seien in der allgemeinen Achtung sehr herabgekommen. Endlich faßte man den Beschluß, daß man sich so bald und so anhaltend als möglich mit der Erwählung eines Staatsoberhauptes beschäftigen wolle.

Die provisorische Regierung hat die Herren Thon und Nothomb mit außerordentlichen Vollmachten zur Organisirung der Civil- und Militair-Macht im Großherzogthume Luxemburg ausgerüstet; sie sind befugt, alle ihnen nicht anstehende öffentliche Beamten sofort abzusetzen, und sollen binnen zehn Tagen einen Bericht über ihre Sendung abstaten.

Der Courier des Pays-Bas enthält einen ausführlichen Artikel „Ueber die Diplomatie“, worin Hr. v. Robiano v. Vorsbel nachzuweisen sucht, es sei nothwendig, daß ein katholischer Prinz für den Thron von Belgien gewählt werde. Er bezeichnet in dieser Hinsicht seine Kandidaten.

Verbiers will sich mit Frankreich vereinigen. Ein Betrunkener hat zu Lüttich die dreifarbigte Französische Fahne aufgepflanzt. Zu Namur regt sich Hr. v. Staffort zu Gunsten der Franzosen. Französische Emigrirte durchziehen das Land und schüren das Feuer. Zu Mons haben einige Anhänger Frankreichs erklärt, sie würden nächsten Montag die Französische Fahne aufpflanzen. — Da sieht man, sagt der Courier des Pays-Bas, die traurigen Folgen eines Provisoriums, das immer fortbauert, das allen Intriquen und den strafbarsten Untrieben freies Feld eröffnet.

Die Emancipation theilt folgende Gerüchte über die Beschlüsse der Sektionen in Betreff der Wahl eines Staatsoberhauptes mit: 1) Drei Sektionen haben sich mit starker Majorität für einen Franz. Prinzen ausgesprochen, unter der Bedingung, daß die Administration und Regierung Belgiens von der Frankreichs getrennt bleibe; mit andern Worten: unter der Bedingung der Unabhängigkeit Belgiens. 2) Eine Sektion hat sich, ebenfalls mit großer Stimmenmehrheit, rein und einfach für die Vereinigung mit Frankreich unter Ludwig Philipp ausgesprochen. 3) In einer andern hat man einen sechszehnjährigen Prinzen, Otto von Baiern, (zweiten Sohn des Königs von Baiern), für den Thron vorgeschlagen. 4) In einer Sektion stimmte man für die Wahl eines Einheimischen zum Fürsten. Herr v. Merode ward dazu vorgeschlagen. Nur eine Stimme protestirte und war für den Erzherzog Karl von Oesterreich. Gegen das diplomati-

sche Comité soll man sich in den Sektionen sehr heftig ausgesprochen haben.

### Großbritannien.

London den 4. Januar. Im Atlas liest man: „Die Aufregung macht reißende Fortschritte in Irland. Die Frage in Betreff der Union gewinnt immer mehr Theilnahme beim großen Haufen und trennt nach gerade die gebildeten Leute vom Pöbel. Gestern muß man, daß D'Connell sehr seltene Eigenschaften besitzt, um die Menge an der rechten Stelle zu fassen; je mehr jedoch unsere Bewunderung seiner Gewalt zunimmt, die er in dieser Hinsicht ausübt, um so mehr nimmt auch unser Erstaunen über sein ganzliches Verachten jedes Charakters und der öffentlichen Meinung zu. Er opfert jeden Grundsatz, jede Gesinnung auf, wenn dadurch nur seine Zwecke gefördert werden können. Sein Wahlspruch ist eine Umkehrung der bekannten Lehre, denn bei ihm heiligt der Zweck immer die Mittel. Lord Anglesea, sonst der Abgott des Volkes, sieht sich nach der stattgefundenen Reaction von Mißtrauen und Lieblosigkeit umringt.“

Mit den neuesten Nordamerikanischen Blättern ist die Botschaft, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten die neue Kongresssitzung am 7. Dec. eröffnet hat, hier eingetroffen; dieselbe zeichnet sich durch ihre Länge und Ausführlichkeit aus. Hinsichtlich des Princips der Nicht-Einmischung spricht sich der Präsident ganz mit England und Frankreich übereinstimmend aus; der dormaligen Französischen Regierung ertheilt er große Lobspprüche, und die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten stellt er in einem sehr glänzenden Lichte dar.

Wir fühlen, sagen die Times, in Bezug auf die Polnische Revolution, und nicht veranlaßt, gleich dem Const., die thätige Hilfe anderer Länder in einer Sache aufzurufen, die, wie preiswürdig sie immer seyn mag, bis jetzt noch keine Gestalt von solcher Art gewährt, um eine völkerrechtliche Einwirkung zu rechtfertigen.

Es ist in der City die Rede davon, daß die Kongressen über die Griechischen Angelegenheiten wieder erneuert werden sollen; und daß die Russische und die Französische Regierung wahrscheinlich sehr auf die Beendigung derselben dringen werden.

Die Rottte der Ruhestörer und Brandstifter zwang neulich zu Selborne in Hampshire den Pfarrer Hrn. Cobbold zur Herabsetzung seiner Zehnten. Es waren mehrere Landpächter, Brodherren der unruhigen Menschen, dabei gegenwärtig und hatten ihre Freude daran. Der Richter Hr. Park sagte dieser Lage zu einem dieser Pächter, er möge sich glücklich schätzen, daß er nicht mit unter den Angeklagten auf dem Armenständerstuhl sitze. Die Times fragen, warum er wohl nicht darauf gesetzt worden?

Ein Befehl des K. geheimen Raths in der Hofzeitung in Beziehung auf die Uebungen der Miliz läßt

voraussehen, daß diese in Großbritannien und Irland aufgehoben werden wird, um der Erregung von Unruhen entgegenzuwirken. — Auch wird die Truppen-Rekrutirung im Vereinigten Königreiche eifrig betrieben und es werden Truppen nach Irland hinüberschifft. Diese Truppensendungen geschehen zum Theil auf Dampfschiffen, u. man ist mit Eignern von solchen noch stark in Unterhandlung, um vermuthlich auch Leute von der neuen Aushebung hinüberzuschaffen.

Die Polizei in Lissabon hat ein neues und bisher wirksames Mittel erfunden, den Umlauf Englischer Zeitungen zu verhindern. Polizeibeamten sind beim Postamte hingestellt und jeder, welcher kommt, um nach einer Zeitung nur zu fragen, wird sofort ins Gefängniß geschleppt.

### S p a n i e n.

Madrid den 23. December. Es treffen fortwährend Couriere aus dem Auslande ein, deren Nachrichten bei Hofe große Bewegung zu verursachen scheinen. Der Staatsrath versammelt sich jeden Tag, ohne daß es zu einer bestimmten Entscheidung käme. Alle laufenden Geschäfte der Ministerien sind verschoben und die Minister nur für diejenigen sichtbar, welche ihnen Mittheilungen zu machen haben, die sich auf die großen europäischen Angelegenheiten beziehen.

### I t a l i e n.

Neapel den 20. December. Durch eine Kön. Verordnung vom vorgestrigen Datum wird allen, wegen politischer Vergehen Verurtheilten die Hälfte der gegen sie verhängten Strafe erlassen. Die Galerenstrafe wird für dieselben in einfaches Gefängniß, die der ewigen Verbannung in 5jähriges Exil gemildert. Ein früheres politisches Vergehen hört auf, ein Hinderniß für die Zulassungen zu öffentlichen Aemtern zu seyn. Die aus politischen Gründen außer Aktivität gesetzten Officiere können sich um alle Civil-Aemter bewerben, zu denen sie die erforderlichen Eigenschaften besitzen.

### G r i e c h e n l a n d.

Der Courier de Smyrne giebt Folgendes als ein Schreiben aus Nauplia vom 5. Nov.: „Die Lage Griechenlands ist eine Art Räthsel inmitten dessen, was in Europa vorgeht. Es ist in der That unmöglich, zu begreifen, wie es zugeht, daß ein Land, das die Freiheit geschaffen hat, das sie mit allen Kräften erhielt und beschützte, lange ehe sie ihre Herrschaft durch den entscheidenden Stoß der Julinastage sich jetzt verlassen, ja vergessen findet, in dem Augenblicke, wo jene Freiheit als Souverain herrscht und sich überall geltend macht; es ist nicht zu begreifen, sagen wir, daß dieses Land, das die liberalen Journale als das erste Element der Civilisation für den Orient darstellten, in einem Zustande der Barbarei bleibt, den seine Regierung stets zu verlängern und zu vermehren bemüht ist. Die Nachrichten aus dem Innern schil-

bern die Bestürzung, die in Morea herrscht, seitdem der Präsident im letzten August 2000 Rumelioten zur Verfügung Kolofotronis stellte, der im Verein mit seinen getreuen Genossen, Nikitas und Coliopulos, die unglücklichen Bewohner der Provinzen durch die gewaltsame Vertreibung der über alles Maas erhöhet-n Steuern zur Verzweiflung bringt. Die vollständige Willkür herrscht bei ihren Operationen, deren Oberleitung dem Grafen A. Metaxa anvertraut ist. Ungefähr zu derselben Zeit, wo jene Truppen abgeschickt wurden, vertheilten hier die Agenten der Regierung Abschriften eines angeblichen Schreibens der bevollmächtigten Gesandten in London an den Präsidenten Griechenlands, in welchem sie ihm, im Namen ihrer Höfe, den Dank der Souveraine für seine vortreffliche Verwaltung ausdrücken, ihm monatlich 500,000 Talaris Subsidien zu schicken versprechen, und ihn versichern, daß wenn man, wie es die Absicht der Kabinette sei, einen noch im Knabenalter befindlichen Prinzen zum Souverain von Griechenland ernenne, er, der Präsident, Regent werde bis zur Volljährigkeit des Prinzen.

### S c h w e i z.

Schaffhausen den 4. Januar. Im Kanton Basel neigt es sich wieder zu Aufregungen. Rote Horden mit dem weißen Kreuz erscheinen auf Hüten und Mägen. Zu Selterkinden war am 27. eine Volksversammlung, welche Waldungen für die Gemeinden reklamirt.

Man versichert, daß ein Lager von 80,000 Mann unter General Semle bei Besançon errichtet werden soll. Endlich heißt es, das Französische Ministerium habe die Schweiz seiner Geneigtheit versichert, die Neutralität vollkommen aufrecht halten und gute Nachbarschaft bewahren zu wollen, doch unter der Bedingung, daß die Schweizer jeden Versuch gegen ihr Gebiet kräftig von der Hand weisen würden. Ob nun, wie ein Schweizerblatt meint, dieses Lager dazu dienen könne, die Schweiz zu beruhigen, lassen wir dahingestellt und stimmen vielmehr mit demjenigen überein, welches gegen die Bemerkung Französischer Blätter, viele gute Bürger würden gerne sehen, wenn Frankreich seine Truppen in Belgien und in die Schweiz einrückten ließe, erwidert: „weit entfernt, daß viele gute Bürger“ solchen Einmarsch gerne sehen, würden alle diejenigen, welche die Schweiz einer solchen Besetzung bloß stellen wollten, als Verräther gebrandmarkt werden.“

Schweizerblätter hatten nicht sobald erfahren, daß sich der vormalige Lehrer des Herzogs von Bordeaux, Bischof von Tharin, in Wallis befinde, als sie denselben auch öffentlich anklagen mußten, er schmiede dort allerlei heimliche Pläne. Nun hat die Regierung von Wallis öffentlich erklärt, daß derselbe auf die zurückgezogenste Weise in

Sitten sich aufhalte, und die Gastfreundschaft, deren er genieße, auch nicht von ferne mißbrauche.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 9. Januar. Nach Inhalt einer unterm 28. v. M. hier erlassenen apostolischen Visitation-Anordnung für die katholischen Unterthanen des Königreichs Sachsen, ist im Einverständnis mit Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Mitregenten durch Päpstlichen Beschluß vom 14. Nov. die Zahl der Feier- und Fasttage für die genannten Unterthanen ermäßigt worden. Es sollen danach außer den Sonntagen nur noch 14 kirchliche Festtage im Jahre begangen werden, die Feier der übrigen bisherigen Festtage aber, sofern dieselben nicht auf einen Sonntag fallen, an dem nächstfolgenden Sonntage stattfinden.

München den 3. Januar. Die verhafteten Studenten befinden sich in der Frohnseife. Die Ordnung ist seit dem Auslaufe in der Nacht vom 28. auf den 29. nicht mehr gestört worden.

Vom Main den 10. Januar. Man meldet aus Homburg in Rheinbaiern vom 2. Jan.: Wir sind in der verwichenen Nacht in einen, muthmaßlich ganz grundlosen Allarm versetzt worden. Es trafen hier nämlich Befehle von Zweibrücken an die Besatzung ein, augenblicklich aufzubrechen, um sich nach gedachtem Orte zu begeben, weil Französische Truppen von Bietsch aus, die Grenze überschritten haben sollten. Wir sehen stündlich Aufklärungen über diesen seltsamen Vorfall entgegen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Breslauer Zeitung meldet: „Am 1. Jan. verfügte sich eine Deputation des Officier-Corps der 11. Division zu ihrem früheren Commandeur, Sr. Excellenz dem Hrn. General-Lieutenant außer Dienst, Freiherrn Hiller von Gärtringen, um ihm Glück zu wünschen und zugleich als Zeichen ihrer Hochachtung und Verehrung, so wie zur Erinnerung an die wichtigsten Tage seines thatenreichen und ruhmvollen Kriegerlebens, einen Ehrendegen zu überreichen. Mit freudiger Nahrung empfing der ehrwürdige Veteran, der seit dem Jahre 1784 mit Deutscher Treue dreien Königen von Preußen im Heere gedient hat, diesen Beweis von Liebe aus den Händen seiner braven Kameraden.“ — Nach der weitem Mittheilung jenes Blattes enthält der Degen die Namen von 61 Gefechten und Schlachten, in denen der Herr General mitgekämpft hat.

Man schreibt aus Leipzig: Es ist gewiß, daß nicht nur das Königreich Sachsen, sondern auch die Herzoglichen Lande, mit Einschluß der Renssischen Fürstenthümer, demnächst zum Preussischen Zollverbande treten werden. Die Reise des Herrn Kabinetminister von Lindenau nach Berlin, steht mit dieser Angelegenheit in Verbindung.

Privatnachrichten zufolge, sagt der Nürnberger Friedens- und Kriegs-Kourier, war die Gährung in Leipzig am Sylvesterabende so groß, daß man die gewöhnliche Communal-Wache von 20 Mann bis auf 50 verstärkte, weil allgemein ein Ausbruch angedroht worden war; doch, da kurz vorher die Nachricht von den Dresdner Concessionen hinsichtlich der städtischen Verwaltung eingetroffen war, so wurde für diesmal die Gährung beschwichtigt. Uebrigens gehen die verschiedenartigsten Gerüchte von großer Umgestaltung des ganzen Verwaltungs-Systems um.

Die Münchner politische Zeitung erwähnt in einem größern Artikel der dortigen Unruhen und sagt darin unter Andern: Es haben, leider! mehrere Verwundungen verschiedener Personen, worunter viele ihrer Neugierde die Schuld beizumessen haben, stattgefunden; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und alle Mitglieder der Studentengesellschaft Germania bis auf Weiteres aus der Stadt verwiesen. Die Verhöre mit Denjenigen, welche sich bei diesen höchst beklagenswerthen Vorfällen am gesetzwidrigsten benommen, werden mit unangesehener Thätigkeit betrieben. Uebrigens konnte man sich bei dieser Veranlassung nur auf's Neue wieder von der durchaus rechtlichen Gesinnung und treuen Festhaltung der hiesigen Bürger an der geschlichen Ordnung überzeugen.

Die Bevölkerung Rom's belief sich zu Ostern 1830 auf 147,285 Seelen, worunter 30 Bischöffe, 1455 Priester, 1986 Mönche und Ordensgeistliche, 1385 Nonnen, 560 Seminaristen u. s. w.; sie hat gegen die des vorigen Jahres um 2744 Seelen zugenommen.

Aus der letzten Volkszählung ergibt sich, daß in der Stadt und der Provinz von Philadelphia die Zahl der Bewohner sich binnen 10. Jahren um 58,000; binnen 20 um 83,000 und binnen 30 um 114,000 Einwohner vermehrte; sie beläuft sich demalen auf 195,000.

Uldini's Schutzmittel gegen das Feuer.

Vor den zahlreichen Erfindungen, welche, kaum der Welt verstanden, spurlos wieder verschwinden, scheint sich Uldini's Schutzmittel gegen die Flamme durch die unermüdelichen Bemühungen des Erfinders, dasselbe mehr und mehr zu vervollkommen und praktisch anwendbar zu machen, vorthellhaft zu bewahren. Während Uldini's Reise durch Lyon, im Anfange des Julius, setzte er die Pompiers dieser Stadt in den Stand, sehr lebhafte Flammen unbeschädigt zu durchschreiten. Wenige Tage nach seiner Ankunft in Italien setzten sich die Pompiers zu Mailand in bloßem Asbestgewebe und ohne die metallische Rüstung, die Herr Uldini früher für nothwendig gehalten hatte, den Flammen aus. Nach seiner Ansicht wird man den Apparat um Vieles vereinfachen und der Stiefel, Kürasse und

anderer metallischen Schuhmittel, welche den Bewegungen äußerst hinderlich waren, sich entschlagen können. Diese Vereinfachung hängt vorzüglich von einer leichteren und wohlfeileren Benutzung des Asbests ab. Herr Vanozzi hat im Weltlin eine große Manufaktur zur Verarbeitung dieses Minerals errichtet: und ein Herr Molina, Papierfabrikant, will Papier und Pappdeckel daraus verfertigen, um auf den Theatern, statt der gewöhnlichen Leinwand, sich desselben bedienen zu können. Aldini versichert, nach der Erzählung eines reisenden Arztes, daß es auf der Insel Hunsf und in der Gegend von Haroldswich eine Art Asbest gebe, dessen Fäden oft über einen Fuß lang sind. Er beruft sich in dieser Beziehung auf Hrn v. Humboldts Zeugniß. Hr. Aldini selbst hat sich nach seinem Uebergang über den Mont Cenis Asbest verschafft, von einfach faseriger Qualität, dessen Länge über einen Meter betrug. Die sehr starke Preisverminderung, welche in der Kürze für dieses Mineral sich erwarten läßt, wird die Anwendung des Aldinischen Feuerapparats in allen Städten um Vieles erleichtern.

#### Vermehrung der Kommunikationsmittel.

Die Heerstraßen Englands erstrecken sich auf eine Länge von 30,000 Englischen Meilen, seine Kanäle auf 4000 und seine Eisenbahnen auf etwas über 300; während das weit größere Frankreich nur 45,000 Englische Meilen Heerstraßen, 1500 Meilen Kanäle und 114 Meilen Eisenbahnen besitzt, von welchen letzteren weit über die Hälfte, oder 78 Meilen, noch nicht durchaus vollendet sind. Auch durch ihre bessere Beschaffenheit zeichnen sich die Englischen vor den Französischen Straßen aus; und zum Theil diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß man im Durchschnitt in den Englischen Diligencen um  $\frac{2}{3}$  schneller, als in den Französischen reist. Im Preussischen Staate zählte man im Jahre 1816 nur 523 $\frac{1}{2}$ , gegenwärtig 1061 Deutsche Meilen chausfirter Straßen. Mit der Vermehrung und Verbesserung der Kommunikationsmittel für den persönlichen Verkehr ist auch die Reiselust gestiegen.

Mit Beziehung auf den von uns in No. 12. unserer Zeitung, unter der Rubrik: „Vermischte Nachrichten“ gegebenen Artikel, betreffend den von mehreren Polnischen Zeitungen auf eine höchst entstellte Weise publicirten Briefwechsel zwischen Sr. Excell. dem kommandirenden General von Róder und dem Eskadronsführer Casimir Slotwinski, befehlen wir uns, unseren Lesern einen Artikel aus dem Kurjer Warszawski vom 11. Januar mitzutheilen, woraus zu ersehen ist, daß selbst der Veranlasser jenes Ar-

tikels die falsche Erzählung des Hergangs der Sache höchlichst mißbilligt. Genanntes Blatt enthält nämlich Folgendes:

„In einem eingesandten Artikel heißt es: in No. 4. des Warschauer Couriers wird erzählt, ich hätte den Preuß. General v. Róder herausgefordert, falls er nicht die beleidigenden Aeußerungen widerriefe, die sein an die Bewohner des Großherzogthums Posen erlassenes, die Warschauer Revolution betreffendes Publikandum enthalte. Es ist die Pflicht eines jeden Polen, für die Unabhängigkeit seiner Nation, für die Ehre seiner Mitbürger und für das allgemeine Beste zu kämpfen, aber die Vernunft gebietet, bei jedem Unternehmen auf eine, den Umständen angemessene Weise und mit Mäßigung zu Werke zu gehen. Ich habe den General von Róder nicht herausgefordert, denn dies war nicht nöthig, sondern bin folgendermaßen verfahren: Nach Empfang einer glaubwürdigen Abschrift des von dem kommandirenden General im Großherzogthum Posen unterm 4. v. M. erlassenen Publikandums, welches unter andern die Nachricht enthält, daß bei der Revolution zu Warschau am 29. und 30. Nov. Raub, Mord und andere Verbrechen begangen seien, schrieb ich an denselben, und ersuchte ihn um die Berichtigung jener irrigen und ungerechten Aeußerungen. Am dritten Tage darauf erhielt ich von dem General v. Róder eine Antwort, in der er sich hinsichtlich seines Verfahrens genügend aussprach. Beide Briefe übersandte ich an den Woywodschafts-Rath zu Kalisch zu etwa nöthig werdender Benutzung. Dies ist der wahre Hergang der Sache. Ich diene dem Vaterlande seit dem Aufstande von 1806, folge dem Beispiele jedes redlichen Polen, und bin bereit, dem Vaterlande Alles zum Opfer zu bringen, aber ich habe auch gelernt, den Ehrenmann unter jeder Nation zu achten, Niemanden zu beleidigen, und bin erst alsdann zum persönlichen Kampfe bereit, wenn dies das theuerste Interesse Polens erfordern wird.  
(gez.) Casimir Slotwinski,

Anführer einer Eskadron freiwilliger Bürger im Koniner Kreise.

Kolo den 7. Jan. 1831.“

Die näheren Nachrichten über den vereitelten Versuch einer Contrevolution in Warschau können wir, aus Mangel an Raum, erst morgen mittheilen.

#### Edictal-Citation.

Auf Antrag des Vormundes der Wilhelm Kremser'schen Kinder und der Erben des Joseph Stifftseher, laden wir:

1) den Christian Jakob Benjamin Kremser, welcher im Jahre 1816 wahrscheinlich nach dem

Königreiche Polen gegangen, von daher aber  
weiter keine Nachricht gegeben hat,

2) den Kürschner Johann Joseph Stiffseger, wel-  
cher seinen frühern Aufenthalt = Ort Ratibor  
verlassen, und im Jahre 1823 in der Nähe von  
Breslau gesehen worden seyn soll,

so wie auch deren etwaige unbekannte Erben und  
Erbesnehmer hierdurch vor, sich früher oder späte-  
stens in dem auf

den 2ten Mai 1831 Vormittags  
um 9 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Kretschmer auf dem hiesigen  
Stadt = Gerichte ansehenden Termine entweder  
schriftlich oder persönlich zu melden, und zu legitimi-  
miren, und sodann weitere Anweisung zu erwarten,  
widrigenfalls angenommen wird, daß der 2c. Krem-  
ser und 2c. Stiffseger nicht mehr am Leben seien,  
wonächst dieselben per Sententiam für todt erklärt,  
und ihr Nachlaß seinen sich gehörig legitimirenden  
Erben ausgefolgt werden wird.

Ratibor den 28. Juni 1830.

Königl. Preuß. Stadt. Gericht.

In Folge erhaltenen hohen Auftrags werde ich  
Montags den 24ten Januar Vormittags  
um 11 Uhr in der Wohnung des Tischlermeisters  
Glogger auf Halldorf ein, zum Nachlasse des  
verstorbenen Conditors Louis Constant Pos-  
sot gehöriges, sehr gutes Pferd (Zuchstute, 4  
Jahr alt) nebst einem Festungskarren und Pferde-  
geschirr, an den Meistbietenden gegen gleich baare  
Zahlung in Pr. Courant oder Kassenanweisungen  
verkaufen. Der Hausknecht in dem Hause Nr 163.  
Wasserstraße, Larú, ist angewiesen, Kaufsüßigen  
die gedachten, in dem Tischlermeister Glogger-  
schen Hause befindlichen, Gegenstände auf Verlan-  
gen vorzuzeigen.

Zugleich bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß  
ich Montags

den 21sten Februar

und die folgenden Tage, jedesmal von früh 9 Uhr  
ab, sämtliche übrige, zum Nachlasse des 2c.  
Possot gehörige Gegenstände, bestehend in Mö-  
beln, Hausgeräthe, Kupfersachen, Büchern, Bet-  
ten, Kleidern und Wäsche, so wie eine Quantität  
Französischen Weinessigs, in der Wohnung des  
Verstorbenen, im Fürslich Radziwilschen Pa-  
lais, in der dritten Etage des Hauptgebäudes,  
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare  
Bezahlung in Courant oder Kassenanweisungen,  
verkaufen werde. Die Sachen können jedoch nur  
während der Auktion in Augenschein genommen  
werden.

Posen den 14. Januar 1831.

Der Landgerichts = Referendarius

Suttinger,

Vigore Commissionis.

Verkaufmachung.

Im Auftrage des hiesigen Landgerichts werde ich  
Mittwoch den 19ten dieses Monats früh  
um 9 Uhr und den folgenden Tag, hier, im  
Maurermeister Schwaerchen Hause, Berastraße  
No. 188., das Mobiliar des Lieutenant Vbster,  
bestehend aus Möbeln, ühern, Hausgeräth Wa-  
gengeschirr und Garderobe, an den Meistbietenden  
und gegen baare Zahlung verkaufen.

Posen den 11. Januar 1831.

Krautbofer,

Landgerichts = Referendarius.

Getreide = Marktpreise von Posen,  
den 14. Januar 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Byer.	sh.	Rosk.	Byer.	sh.
Weizen . . . . .	2	15	6	2	17	6
Roggen . . . . .	1	10	—	1	12	6
Gerste . . . . .	—	27	6	1	—	—
Hafer . . . . .	—	27	6	1	—	—
Buchweizen . . . . .	1	7	6	1	10	—
Erbfen . . . . .	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln . . . . .	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Prß.	—	27	6	1	—	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß.	5	27	6	6	—	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß. . . . .	2	5	—	2	7	6

Getreide = Marktpreise von Berlin,  
den 10. Januar 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Rosk.	Byer.	sh.	Rosk.	Byer.	sh.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	3	3	9	2	—	—
Roggen . . . . .	1	25	—	1	16	—
große Gerste . . . . .	1	5	—	1	—	—
kleine . . . . .	1	3	—	—	25	—
Hafer . . . . .	1	2	6	—	23	9
Erbfen . . . . .	1	15	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen . . . . .	3	7	6	3	—	—
Roggen . . . . .	1	27	6	1	23	9
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	—	—	—	—	—
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	8	10	—	6	15	—
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	27	6